

## WORT ZUM SONNTAG

# „Frauen. Macht. Zukunft.“

Von Mechthild Wohter



„Frauen. Macht. Zukunft.“ Unter diesem Motto stand die Auftaktveranstaltung der gleichnamigen Mitgliederwerbekampagne der kfd (Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands) am 19. September in Köln. Ungefähr 2 000 Frauen aus vielen Diözesen versammelten sich auf der Domplatte, um sich zu informieren, auszutauschen und untereinander in Kontakt zu treten. Eine bunte Vielfalt war vertreten: Ältere und Jüngere, Basisfrauen und prominente Vertreterinnen aus Kirche, Gesellschaft und Politik.

Die Frauen des mit 500 000 Mitgliedern größten Verbands in der Katholischen Kirche wollen ein Zeichen setzen, eine unüberhörbare Stimme in Kirche und Gesellschaft sein und Zukunft mitgestalten. So sind gesellschaftspolitische Fragen wie Mütterrente und gleicher Lohn für gleiche Arbeit sowie kirchenpolitische Themen wie Diakonat der Frau und die Zulassung von Geschiedenen-Wiederverheirateten zu den Sakramenten einige der zentralen Anliegen der kfd. Mir liegen besonders die kir-

chenpolitischen Fragen am Herzen, denn dort sind dickere Bretter zu bohren. „Frauen. Macht. Zukunft – ein aussagekräftiges, vielleicht auch provozierendes Motto einer Werbekampagne. Aber bereits in der Bibel gab es machtvolle Frauen: Die Richterin Deborah, die Prophetin Mirjam, die Stammutter Rebekka sind nur einige von ihnen. Alle wussten ihre Macht zu nutzen.

Es lohnt sich, sie neu zu entdecken. Ich bin überzeugt, wenn die katholische Kirche Zukunft haben will, braucht sie ein weibliches Gesicht und das auch in kirchlichen Ämtern. Das zu erreichen oder nicht zu erreichen hat sehr wohl mit Macht zu tun. Die politische Theoretikerin Hannah Arendt schreibt: „Macht entspringt der menschlichen Fähigkeit, sich handelnd mit anderen zusammenzuschließen. Über Macht verfügt niemals ein Einzelner. Ausschließlich Gruppen haben Macht.“

Welch ein aufmunterndes und hoffnungsvolles Wort für die kfd!